

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung“, welche täglich außer Sonntags und Feiertags erscheint, ist das Haupt-Intimationsblatt für Bielefeld und Umgebung, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld.
Preis des Blattes: in Bielefeld und bei unseren sämtlichen Agenturen vierteljährlich 1,50 Mark, bei Postbezug 1,80 Mark. Nummer des Postzeitungs-Katalogs 8082.

Bielefelder Tageblatt.

Berliner Bureau: Berlin W. 30, Ruitpoldstraße 6.

Preis der Inserate für die einspaltige Kolonelleile ober deren Raum für Inserenten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Verford, Bielefeld 15 Bfg., für alle anderen Inserenten 20 Bfg., die vierpaltige Kolonelleile 60 Bfg. Schluss der Inseraten Annahme für die am anderen Tage mittags erscheinende Nummer im Sommer abends 7, im Winter 7 1/2 Uhr.
Redaktion u. Expedition: Niederriste 27. Fernsprecher Nr. 61.

Die Peters-Affaire.

Eine neue Reichstagsdebatte über den Fall Peters und den Tuder-Brief kündigen die Zeitungsblätter. Nachtr. an. Anstehend wird der dem Blatte nahestehende alldeutsche Professor Dr. Hoffe die Sache aufs Tapet bringen. Ueber die Veranlassung zu der Neuauflösung der Affaire bringt das Zeitungsblatt eine Darstellung, aus der sich Folgendes ergibt:

Im Juni d. J. erhielt Peters Anzeichen dafür, daß der Urheber des inzwischen ja als gefälscht erkannten Tuder-Briefes der ehemalige Leutnant Bronart v. Schellendorf sei. Als Dr. Peters 1891 zum Afimandschah ging, war ihm Bronart v. Schellendorf, der damals noch bei der ostafrikanischen Schutztruppe stand, mitgegeben worden. Man wollte versuchen, ob man Bronart im Dienst halten könne. Indes sah sich Dr. Karl Peters veranlaßt, im November 1891 beim Gouverneur v. Soden Bronarts Überzeugung zu beantragen, worauf dieser alsbald aus der Schutztruppe ausschied. Peters konnte die Berechtigung seines Verdachtes gegen Bronart im Juni d. J. nicht mehr vor Gericht feststellen, da der Fall nach deutschem Rechte verjährt war. Deshalb ließ Peters am 2. August d. J. in der Londoner „Finanzchronik“ erklären, daß, falls Herr Bronart v. Schellendorf der Urheber des gefälschten Briefes nicht sei, er, Peters, eine Verleumdungslage gegen sich erwarte, um den Fall aufzuklären. Nun hat Bronart weder der Mitteilung der Z. N. im Juni, daß sich der Verdacht der Fälschung des Tuderbriefes gegen ihn richte, widersprochen, noch hat er Peters wegen Verleumdung verurteilt.

Unter diesen Umständen wollen die Freunde des Dr. Peters die Sache jetzt nochmals vor dem ganzen Lande zur Sprache bringen. Sie argumentieren:

Die Anklage gegen Dr. Karl Peters beruhte in erster Linie auf der Bekundung des Leutnants a. D. Bronart von Schellendorf im Hauptverfahre. In zweiter Linie stützte sich die Anklage auf eine ebenfalls von Peters bestrittene Aussage des verstorbenen Dr. Oskar Baumann. Dr. Baumann starb kurze Zeit später in geistiger Unmündigkeit in einer Irrenanstalt. Als er, nach dem Fall Peters, ähnliche Anklagen gegen Major v. Wismann und andere deutsch-afrikanische Beamte vorbrachte, wurde ihm im Plenum des Reichstages die Glaubwürdigkeit abgesprochen. Seine Glaubwürdigkeit im Fall Peters ist dadurch ebenfalls in Frage gestellt. Mit dem Zusammenbruch dieser beiden Hauptbelastungszeugen zerfällt die Anklage gegen Dr. Karl Peters in sich.

Zur Erforschung des Nordpols.

Ueber seine Nordpolarexpedition berichtet der eben in seine Heimat zurückgekehrte Norweger Enderup, der einzige Begleiter Nansens: Ich lag den Winter 1898/99 bei Ellesmereland in Winterquartier, wo ich verschiedene wissenschaftliche Reisen zu Schritten unternahm. Der Sommer 1899 war ungünstig. Der „Fram“ (Vorwärts) war gezwungen, in Ellesmereland das Winterquartier aufzugeben, wo wir wieder Depots anlegten, Schrittenreisen unternahmen und große Teile der umliegenden Gegenden fotografirten. Im Mai 1900 brach an Bord ein großer Brand aus; das Schiffszelt wurde durch Schornsteinfunken in Flammen gesetzt. Bei diesem Brande wurden mehrere Boote und andere Gegenstände vernichtet. Der „Fram“ war dem Untergange nahe, denn auch das Takelwerk und die Masten wurden vom Feuer ergriffen, das aber schließlich gelöscht werden konnte. Im August dampften wir durch den Jonesund und Cardiganstrait und bezogen die Winterquartiere auf 76 Grad 48 Minuten nördlicher Breite und 89 Grad westlicher Länge. Die Gegend ist sehr reich an Rentieren und Polarwölfen. Wir machten Schrittenfahrten und schossen über 100 Moschusochsen, die den Mitgliedern zur Nahrung dienten. Von den Wölfen haben wir zwei lebend mitgebracht. Der nächste Winter war kalt und stürmisch; die mittlere Temperatur betrug 45 Grad Kälte. Im Frühjahr und im Sommer 1901 und Anfang 1902 fanden wiederum Schrittenreisen statt. Im Juli 1902 löste eine starke südliche Strömung die Eismassen, in denen der „Fram“ festsaß. Versuche, die Masten zu sprengen, waren vergeblich gewesen. Kurz nach der Abfahrt von Godhavn (Grönland) am 18. August d. J. brannten die Feuerrohre des Dampfessels durch, weshalb das Schiff die Segel benutzte. Der „Fram“ zeigte sich als außerordentlich gutes Seeschiff; er geriet auf Grund und erlitt auch andere Unfälle, hielt sich aber immer gut. Einzelne der Mitglieder haben viel unter Krankheiten gelitten. Nachdem der Arzt gestorben war, behandelte Enderup selbst die Kranken. Kapitän Enderup nahm auch an den

größten Arbeiten teil; er war bei den Rannschäften stets sehr beliebt.

Der nordamerikanische Polarforscher Leutnant Peary, der auf der Heimfahrt nach New-York begriffen ist, erklärte bei seinem Aufenthalt in Sydney auf der britisch-nordamerikanischen Insel Bretton, er sei fest überzeugt, daß es möglich sei, den Nordpol zu erreichen. Dies könne am besten mit Schritten von einer auf dem 83. Grad überwinternden Expedition geschehen. Er will Beweise haben, daß es keinen offenen Ozean auf der Seefahrt nach dem Nordpol gäbe. Andererseits sei die Annahme einer ewig gefrorenen See unbegründet, obwohl das Wasser immer mit Eis bedeckt sei. Er glaube beweisen zu können, daß Grönland das nördlichste Land der Erde sei, und daß darüber hinaus nur Ozean läge. Das nördlichste Ufer Grönlands umreiste er 1900. Am 16. September 1901 wurde der Payer-Hafen erreicht. Am 1. April 1902 begann Peary mit seinen vier Eskimos und sechs Schlitten den Marsch über das Polareis nach Norden zu. Die alten Eisfelder waren hoch mit Schnee bedeckt und von Geröllfurchen durchzogen. Man traf auch auf frische Eiswege. Von dem ersten Moment des Abmarsches der Expedition zu Fuß über das Eis stellten sich, abgesehen von den Stellen, wo junges Eis war, dieselben Reiseverhältnisse heraus, welche die englische Expedition des Jahres 1876 festgestellt hat. Nach sechs Märschen traf man auf offene Kanäle und auf in Bewegung befindliche Eisfelder. Je weiter die Expedition vordrang, desto häufiger wurden die offenen Wege. Jeder Tagemarsch wurde gefährlicher als der vorhergehende, und der allgemeine Kurs wurde durch den Charakter des Eises nach Westen abgelenkt. Unter dem 84. Grad 17 N. wurden die Hunde unbrauchbar; weitere Versuche, vorzudringen, mußten daher aufgegeben werden. Neue offene Stellen und die Druckeränder machten zusammen mit Nebeln in mancher Hinsicht den Rückmarsch anstrengender als den Hinmarsch.

Englische Uebergriffe im deutschen Tschadseegebiet.

Vom Oberleutnant Dominik ist aus Dikoa jezt ein Bericht eingelaufen, der die Mitteilungen des Oberleutnants Pabel ergänzt. Der letztere hat den Oberleutnant Dominik zum Kompagnieführer eingesezt; dieser hat damit die Leitung der Geschäfte über das ganze Gebiet von Garua am Benue bis zum Tschadsee erhalten. Deshalb hat er es für notwendig erachtet, seinen Sitz in Dikoa nahe der Grenze des britischen Nigeria zu nehmen. Nach Garua hat er den Oberleutnant von Madai als Kommandeur der halben Kompagnie dafelbst versetzt. Der Oberleutnant Dominik hat sich schon deshalb entschlossen, selbst in Dikoa zu bleiben, um den Oberleutnant von Bülow, der zum ersten Male dahin kam, dort einzuführen; außerdem wollte er sich selbst noch über die Verhältnisse des dortigen Gebietes weiter unterrichten. Seiner Meldung zufolge hat der Protest des Oberleutnants Pabel gegen die gewaltsamen Eingriffe der Engländer geholfen. Der Befehlshaber der britischen Truppe an der Grenze hat sich entschuldigt und hat die Grenzperre sofort aufgehoben. Auch haben sich die beiden Offiziere über die provisorische Feststellung der Grenze geeinigt. Auf der englischen Seite sind mehrere Grenzposten aufgestellt worden, die darauf achten sollen, daß der Sultan von Borne Gerbai (nicht Gentail, wie er fälschlich im „Deutschen Kolonialblatt“ genannt wird) nicht etwa seinerseits den freien Handel stören könnte. Wenn so auch der einen Beschwerde von deutscher Seite in freundlicher Weise abgeholfen ist, so bleibt die Erledigung anderer von Bedeutung noch übrig. Eine britische Truppe unter Führung eines Offiziers ist, wie Berliner Blätter melden, widerrechtlich in unsere Sphären eingedrungen und hat den Sultan Gerbai samt seinen Besitztümern gewaltsam nach dem britischen Teile Bornus abgeführt. Den Engländern könnte es nicht zweifelhaft sein, daß sie deutsches Gebiet verletzten, zumal die Franzosen nach dem Erscheinen der deutschen Schutztruppe sofort Dikoa und das deutsche Gebiet bis zum Schari verlassen hatten. Dieses Eindringen einer bewaffneten Macht in unsere Sphäre ist ein Gewaltakt ärgster Art, der einer Sühne bedarf. Die Schwäche der deutschen Garnison, sowohl in Dikoa, wie im ganzen Tschadseegebiete, mag wohl die englischen Offiziere dazu verleitet haben.

Politischer Tagesbericht.

Die Zolltarifkommission des Reichstages tritt also am heutigen Montag wieder zusammen, um mit der zweiten Lesung der Tarifvorlage zu beginnen. Ihre Unterkommission hat für die Einteilung des Beratungstoffes nicht nur keine irgendwie bindenden Beschlüsse gefaßt, sondern der Kommission vollkommen Aktionsfreiheit gelassen. Wie

sich der Verlauf der Debatten im Einzelnen gestalten wird, läßt sich daher zur Stunde noch gar nicht übersehen; soviel kann jedoch als gewiß gelten, daß die zweite Kommissionslesung bis zur Wiederaufnahme der Plenarberatungen am 14. Oktober nicht entfernt beendet sein wird. Es bleibt daher gar nichts anderes übrig, als daß der Entwurf abteilungsweise an das Plenum zurückgelangt und daß die Kommission danach ihre Beratungen einrichtet. Kommission und Plenum werden sonach Wochen, ja vielleicht Monate lang gleichzeitig an der Vorlage arbeiten. Wann diese Arbeit einmal vollendet sein wird, kann man nicht wissen. Die Regierung legt aber Wert darauf, daß auch die zweite Plenarlesung des Entwurfs von A—Z erledigt wird, da sie der Meinung ist, daß zwischen der zweiten und dritten Lesung die Verständigung gelingen wird. Da die Regierung nach ihren bisherigen wiederholten und bestimmten Erklärungen nicht in der Lage sein wird, weitere Konzessionen zu machen, so gewinnt die Annahme immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß schließlich doch die Verwendung der Zollüberschüsse für die Witwen- und Waisenfürsorge die Brücke bilden wird, die Regierung und Mehrheitsparteien vereinigen wird.

Der Kampf um die Bälle.

Die konservative Partei des Reichstages lehnt die Zolltarifvorlage der Reichsregierung nach wie vor ab; es steht also kein Ergebnis der Kommissionsverhandlungen im Sinne eines praktischen Erfolges zu erwarten, nachdem bereits das Zentrum und andere Interessenten der Landwirtschaft sich dagegen erklärt. Die Kreuzzeitung vom Sonntag Morgen bringt die Thatsache, wie folgt: In der nahezu vollständig bejuchten Sitzung der konservativen Fraktion gingen die Beschlüsse dahin: Die konservative Partei steht nach wie vor fest auf dem Boden des ausreichenden Schutzes der gesamten nationalen Arbeit. Daher ist: 1) die Zolltarifvorlage der verbündeten Regierungen nicht annehmbar; 2) auch die Beschlüsse der ersten Lesung der Kommission berücksichtigen die berechtigten Wünsche der Landwirtschaft nicht genügend. An der Bindung der Getreide- und Viehzölle ist unbedingt festzuhalten; 3) falls die Forderungen der Landwirtschaft nicht eine wesentlich weitergehende Berücksichtigung finden, ist eine namhafte Herabsetzung der Industriezölle notwendig.

Zum Militärdienst der Volkschullehrer.

Zum einjährigen Militärdienst der preussischen Volkschullehrer sind nach der Staatsb. Zeitung in einigen bisher zweifelhaften Fragen, die die Anstellungs- und Gehaltsangelegenheiten betreffen, Entscheidungen der Bezirksregierungen und des Ministers ergangen. Danach steht nur den endgültig angestellten Lehrern ein unbedingter Anspruch darauf zu, während der Ableistung des Militärdienstes das Einkommen ihrer Stelle unverkürzt weiter zu beziehen. Hinsichtlich der einstweilig angestellten Lehrer hat dagegen die Schulaufsichtsbehörde die Verhältnisse in den einzelnen Fällen zu prüfen und sodann wegen der Weiterzahlung des Gehalts oder eines Teils desselben Entscheidungen zu treffen. Die zum Militärdienst eintretenden Lehrer, soweit sie nicht bereits endgültig angestellt sind, haben keinerlei Anspruch darauf, nach Ableistung der Dienstpflicht wieder in dieselbe Stelle einzurücken, die sie bisher verwalteten; doch können die Bezirksregierungen den Gesuchen um Offenhaltung der Lehrerstelle während des Militärdienstes bereitwillig nachkommen. Andererseits ist der zum Militärdienst eintretende Lehrer nicht verpflichtet, die ihm von der Gemeinde seiner Zeit gewährte Umzugsentschädigung zurückzugeben. Das Militärfahr wird der Dienstzeit im Schulum zugerechnet.

Die Funkentelegraphie.

Die Marconische Gesellschaft für Funkentelegraphie hat, nach der Bln. Ztg., den Entschluß gefaßt, an geeigneten Orten der ganzen Erde Stationen zu errichten, von welchen aus telegraphische Vermittlungen durch Funkentelegraphie stattfinden können. Es wird angestrebt, Marconi für die Funkentelegraphie mit einem Monopol für die ganze Erde auszustatten. Da das aber doch seine erheblichen Bedenken hat, hat Deutschland zu einem internationalen Vorgehen die Anregung ergriffen und sich an die größeren Staaten wegen Bildung einer Delegierten-Konferenz gewendet, welche die Frage prüfen sollen. Diese Konferenz hat auch volle Aussicht auf Zustandekommen. Die Reichsregierung zieht übrigens das System Braun-Siemens dem Marconischen bei Weitem vor und Fachmänner prophezeien dem ersteren die größere Zukunft.

Herr Pelletan, der französische Marineminister.

stoppt weiter zurück, indem er zugleich seine früheren Ausführungen zu entscheidenden versucht. Als Meister der Rede bewährt er sich aber auch bei seinen jüngsten Ausführungen nicht. Es machte einen geradezu verblüffenden Eindruck, als der Minister, der sich auf dem Rückwege nach Frankreich befindet, in Paris auf Corica erklärte, sein schlimmster Fehler sei der, bisher zu friedlich gewesen zu sein. Nachdem er fast die ganze Welt zum Kampf herausgefordert, zieht sich der Bäckere der Schwäche übertriebener Friedfertigkeit. Dana meinte der Minister, er sei ein Freund Italiens und der ganzen Menschheit, er sei erstaunt, daß man aus ihm einen Eroberer habe machen wollen. Mit Verlaub, Herr Pelletan! Die Welt hat die Giaccio wie die Vignetta-Rede nicht ernst genommen und niemand außer dem französischen Marineminister selbst hat aus diesem einen Eroberer machen wollen. Schließlich beklagte sich Herr Pelletan, daß er verächtigt und mit Unrecht mißverstanden worden sei. Nun, Herr Pelletan muß sich mit dem Ruhme begnügen, eine volle Woche lang die Welt unterhalten und amüsiert zu haben. Hoffentlich genügt ihm das, wie wir es für mehr als ausreichend halten, dem Pariser Herrn so lange zugehört zu haben.

Verabschiedung des Generals Bombardon.

Herr Pelletan dürfte die längste Zeit französischer Marineminister gewesen sein. Die Aufnahme, die seine Reden im Auslande gefunden haben, macht ihn einfach unumgänglich. Der brave Herr ist nämlich nirgends ernst genommen worden, man hat ihn überall als Schwadronneur betrachtet und behandelt, und die italienische Regierung hat diese Auffassung dem Ministerpräsidenten Combes noch amtlich und offiziell bekräftigt. Herr Prinetti, der italienische Minister des Auswärtigen, hat dem Ministerpräsidenten Combes nämlich mitgeteilt, seine Regierung lege der Rede des Herrn Pelletan keine Bedeutung bei, da sie wohl wisse, daß dieselbe nicht die Ideen der französischen Regierung wiedergebe. Diese Zensur wird nicht verfehlen, ihre vernichtende Wirkung auszuüben. Pelletans Schicksal, das bereits befeigelt erscheint, wird seinen mohtuenden Einfluß auch auf den redelustigen Kriegsminister Andre ausüben, jedoch die Herausforderungen seitens französischer Regierungsvertreter in Zukunft unterbleiben werden.

Nichtigstellung.

Nach Mitteilung der B. P. N. beruht die Meldung, daß im nächsten Staatshaushaltsetat ein besonderer Fonds von 12 Mill. Mark zur Herstellung von Wohnungen für die Beamten in den zweisprachigen Landesteilen ausgesetzt werden solle, auf einem Mißverständnis. Die Absicht, einen solchen Fonds in den Etat einzustellen, besteht nicht.

Verstärkung des französischen Schulkampfes.

Wie aus Paris gemeldet wird, tritt die Deputiertenkammer dort schon am 14. Oktober, also an demselben Tage, an dem der deutsche Reichstag seine erste Sitzung hält, zusammen. Die frühzeitige Einberufung der neu gewählten Kammer wird mit dem Wunsch des Ministerpräsidenten Combes in Zusammenhang gebracht, die Verabschiedung eines Gesetzes zu beschleunigen, das der Regierung gestattet, gegen die Kongregationen noch schärfere Maßregeln als bisher anzuwenden, ohne die Intervention der Gerichte befürchten zu müssen. Wie erinnerlich, hatten einige Gerichte die Schließung der Konventionen für ungesetzlich erklärt und der Regierung dadurch Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Derartige Ueberrassungen sollen nun für die Zukunft unmöglich gemacht werden.

Deutsches Reich.

Sof- und Personal-Nachrichten.

Der Reichskanzler Graf Bülow ist in Klein-Glied von Nordern eingetroffen, wo er noch einige Zeit bei seinen Verwandten verweilen wird. Die Vertretung des Zolltariffes in der Reichstagskommission bleibt, wie im Sommer, dem Staatssekretär Grafen Polodowsky und dem preussischen Handelsminister Möller.
Von der Marine. Der Kaiser ernannte nach den Flottenmandatoren den Konteradmiral Diebichsen, Direktor im Reichsmarinamt, zum Vizeadmiral, den Kommandanten des Vintennischen „Kaiser Friedrich III.“ (das die besten Schießergebnisse aufzuweisen hat), Kapitän Thiele, sowie die Kapitäne Bordenhagen und Dreesky zu Konteradmiralen. Wie es heißt, wird der mit dem Schwarzen Adlerorden

Edentheater,

Parti. 11. 1929
Tägl. große internationale
Spezialitätenvorstellung.
Anfang 8 Uhr abends.
Attraktionsprogramm:
Orient-Truppe.
William Merkei
und andere bedeutende Kräfte.
Am 1. u. 16. jeden Monats
Programmwechsel.

Bielefelder Musikverein.

Dienstag, den 23. September:
Beginn der Proben
(Sitzt XIII. Psalm und Faust-
symphonie) (2754.222
in der Ressource.

Damen: 8 Uhr.
Herren: 9 Uhr.
Neu aufzunehmende Damen
werden gebeten, sich Dienstag
mittags 12 Uhr zur Anmeldung
in der Ressource einzufinden.

SPRACH-INSTITUT. ENGLISCH

und
FRANZÖSISCH.
Neuer Kursus für Kaufleute.
60 Stunden 45 Mk.
Lehrer der betr. Nationalität.
Zahlung monatlich.
200 Schüler in Osnabrück.
Bitte zu melden bei
Stanley Holman, Direktor,
16 Am Niederwall 16,
oder *4632.226
Sprach-Institut Osnabrück.

Tisch-, Menu-, Tanz- und Tischführungs- Karten

empfehlen in großer Auswahl
J. D. Küster Nachf.
Niedernstr. 27.

Dankbar

ist ein jeder, der an den
lästigen 2285,228
Kopfschuppen
und dadurch hervorgeru-
fenen

Haaransatz
leidet, nach dem Gebrauch
von **Kunzes**
Kopfschuppenwasser
per Flasche 1 Mk.
Mein erhaltlich bei
Maximilian Koch,
Abl.-Drogerie, Vittoria-
straße 43.

Man biete dem Glück die Hand! Lotterieverein

korresp. sucht Mitglied.
82 gesetzlich erlaubte
Lose, kleine Beiträge,
gr. Gewinnchancen.
Broschüre gratis u. franco.
Medungen unt. **Ger-**
mania Nr. 428 postl.
Berlin O 17. [1929]

Apfelwein

10 Flaschen Mk. 3.20,
Apfel-Nectar
1/2 Fl. 60 Bg.,

Geidelbeer-Nectar

1/2 Fl. 70 Bg.,
von der Norddeutschen Apfel-
wein-Fabrik „Pomona“,
H. Döb, Hilteln a. Weier,
empfiehlt in der bekannten vor-
züglichen Qualität *6550.150??

Th. Wolpers.

„Baby“ 5 Mark!!
Elektr. Leuchtmaschine, unent-
behrlich für jeden Mann. Klein-
zu haben 5 Stück *5 Mark 5
bei **S. Günsberger,**
Agentur elektr. Leuchtgerä-
te, Kände, 221
Bielefeld, Lüneburgerstr. 11a. vt.
Kataloge
über elektr. Neuheiten „gratis“.

Für Wiederverkäufer
Kaleender, Briefpapier, An-
kündigungen und Stahlfedern
billig. Rüpke, Niedernstr. 6.
*45.222

Dienstag, den 23. Septbr.,
Mittwoch, den 24. Septbr.,
Donnerstag, den 25. Septbr.,
Freitag, den 26. Septbr.,
Sonntag, den 27. Septbr.

Gardinen

Rouleaux abgepaßt und Stückware

werden nur für obige 5 Tage extra billig ausgelegt im Parterre u. in der I. Etage.

Ein Rollen
**Spachtel-
Zug-Rouleaux**
außergewöhnlich billig.
Das Fenster = 2 Schawls
198
Mark.

Eine Serie
**Spachtel-
Gardinen**
in neuesten Dessins, weit
unter Preis,
pro Fenster von
975
Mark an.

Sonntag Abend Schluss.

Vom
28. Septbr.
ab
gelten wieder
die
alten
Preise!
**Gebbrüder
Kaufmann**

1500
Fenster
Gardinen
nur neueste
Dessins
besonders
billig
ausgelegt.

Durch ein ganz besonderes Appretur-Verfahren wirken unsere Gardinen
dekorativ besonders vorteilhaft.
Unsere Gardine „Exelsior“ in Solidität und Dessin-Ausstattung unübertroffen,
früherer Preis 90 Pfg. pro Meter, jetzt nur 68 Pfg.

Während dieser 5 Gardinentage verkaufen wir unsere patentierte verstellbare
Zuggardinen-Einrichtung
mit sämtlichem Zubehör, bis 185 Ctm. breit, für jedes Fenster passend, für
1,05

Der Verkauf von

Der Verkauf von

Gardinen = Resten,

für 1 bis 3 Fenster passend, findet ebenfalls zu außergewöhnlich billigen Preisen statt.
NB. Kleinere Reste verkaufen zum Aussuchen für 35 Pf., 50 Pf., 75 Pf. das Stück.

Der Verkauf der Gardinen und Rouleaux beginnt

Dienstag, 10 Uhr morgens.

Gebr. Kaufmann

Bielefeld, Niedernstrasse 34.

Jagd-Anzüge
Jagd-Joppen
Jagd-Paletots
Jagd-Pelerinen
Jagd-Gamaschen

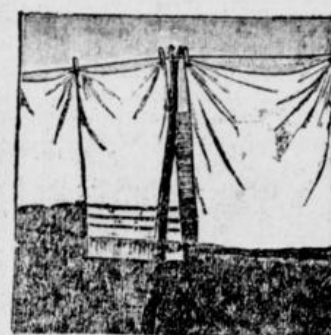
Beste Lodenstoffe. Grosse Auswahl.
* Anfertigung nach Mass *
in kürzester Zeit. *1935.222

F. Buddeberg.



**Aachener
Tuchlager**
A. & C. Voss
Klosterstr. 4, Ecke Wall
Telephon 792.

Eingetroffen
sind alle
Neuheiten
für Herbst u. Winter.
Grossstädtische chiche Anferu-
gung nach Mass
bei billigen Preisen.
Fertige Gummimäntel u.
Havelocks. *2569.222
Neu aufgenommen: Raglans.



Gestützt

durch das ge-
sunde Urteil des
Publikums
nimmt **Sun-**
light Seife
den ersten Rang
als Wasch- und
Haushaltungs-
seife ein.
Wenn dieselbe
nach unserer
Gebrauchs-
anweisung
angewandt wird, fällt die Qual des Waschtages weg.
Versuchen Sie es bei Ihrer nächsten Wäsche
und überzeugen Sie sich selbst hiervon, denn

Sunlight Seife
erleichtert
die Arbeit.

Ausverkauf

sämtlicher

Schuhwaren

zu spottbilligen Preisen.

W. Stock,

Viktoriastr. 6. Gb ???

Sonntagszeitung für Deutschlands Frauen

Illustriertes Familien-Wochenblatt für das
deutsche Haus.
à Heft 20 Pfg.

Abonnements werden schon jetzt angenommen von

J. D. Küster Nachf.,
Niedernstrasse 27.

Beilage zur Westfälischen Zeitung.

Bestellungen

auf die täglich erscheinende „Westfälische Zeitung“ für das

IV. Quartal

werden in unserer Expedition, Riedestraße 27, bei den Trägerinnen, sowie den bekannten Agenturen

jederzeit

entgegengenommen.

Verlag u. Expedition
der „Westfälischen Zeitung.“

Das blaue Kreuz in der Schweiz.

Aus unserer Feiertage wird uns geschrieben: Auf einer Reise, die ich im vorigen Monate nach der Schweiz machte, habe ich gefaßt, über den Umfang, den die Bewegung gegen den Alkohol dort angenommen hat. Unter den verschiedenen Vereinen, die dagegen wirken, ist der Verein des blauen Kreuzes, der bei weitem hervorsticht. Er ist eine wirkliche Macht geworden, mit der dort gerechnet werden muß. Das zeigte sich bei dem Jahresfest des blauen Kreuzes zu Basel, welches am 17. August begangen wurde. Der Schweizer kann keine Feste feiern ohne öffentliche Auszüge. Am dem Zuge des Vereins nahmen 2 bis 3000 Mitglieder mit 4 Musikchören und 15 Fahnen teil. Die Stadt Basel hatte zu dem Feste einen Zuschuß von 200 Franken gegeben.

In derselben Woche fand in Genf das 25jährige Stiftungsfest des Hauptvereins statt. In der Versammlung der Vertreter, der ich einige Stunden beiwohnen konnte und die besonders aus der Schweiz und Westdeutschland besetzt war, führte der Stifter des Vereins, der Pfarrer Rochat aus Genf den Vorsitz. Er hielt seine Vorträge in französischer Sprache, während Pfarrer Beauvais aus Bern den Inhalt derselben auf deutsch wiederholte. Jener machte den Eindruck eines energiegelassen geistreichen Mannes, der sofort die Sympathien aller Anwesenden erwarb. Er war der Mann der Ideen, die durch Beauvais unter den Massen verbreitet wurden. Beide Männer haben nicht nur in ihren Kantonen, sondern in der ganzen Schweiz einen sehr bedeutenden Einfluß gewonnen.

Seit 10 Jahren ist der fabrizierte Spiritus in der Schweiz zum Monopol erhoben. Der Staat ver-

teilt die daraus gewonnenen großen Einnahmen an die einzelnen Kantone mit der Bedingung, daß diese 10 Proz. davon für Zwecke der Temperenzler-Bewegung verwenden. Rochat nimmt für seinen Verein in Genf diese vom Kanton angebotenen Summen nicht an, denn er nennt sie ein Blutgeld. Andere Vereine sind nicht so penibel; so bezieht der Basler Verein jährlich 2000, der Berner sogar 6000 Franken vom Staate. Besondere Abteilungen der Vereine machen in den einzelnen Kantonen darüber, daß dieser geheime Zweck entsprechend verwandt wird, weil im Anfange einige Kantone das Geld zur Dämpfung der Reben und gegen die Reb-laus gebraucht, mit der Motivierung, daß durch guten Wein der Genuß des Branntweins am besten bekämpft werde.

Der Verein des blauen Kreuzes ist besonders auf die Errichtung von alkoholfreien Restaurationen bedacht. In Basel bestehen drei große Gasthäuser, in denen keine alkoholfähigen Getränke vertrieben werden. In dem Hotel zum blauen Kreuz an der Petersgasse, welches ich wiederholt besuchte, und ich allen Reisenden unbedingt empfehlen kann, speisten des Mittags mehrere 100 Gäste aus allen Ständen für 1 Franken. Man fand dort Reisende, Kommis, Arbeiter und Akademiker, namentlich Mediziner, welche besonders für die Zwecke des Vereins wirken. Augenblicklich wurde ein Bauplan für einen 4. ähnlichen Gasthof gezeichnet. Die Ueberschüsse, welche die bestehenden Etablissements liefern, werden stets zur Anlage neuer Gasthöfe verwandt. Man bemerkt ausdrücklich, die Annahme, daß der Wirt an den Speisen allein nicht verdiene, sei in Basel widerlegt.

Auf die Frage, wie sich die öffentliche Meinung dem Vereine des blauen Kreuzes gegenüber verhalte, wurde mir geantwortet: Die öffentliche Meinung und infolgedessen auch die Regierung ist auf unserer Seite, da die gegenständlichen Erfolge des Vereins auf der Hand liegen. Man sieht, daß ganze Familien, die früher verkommen am Grunde des Verderbens standen und den Gemeinben zur Last zu fallen drohten, durch uns wieder zu Kräften kommen, daß Männer und Frauen, die träge umherliefen, sich jetzt wieder freudig an die Arbeit begeben und sich der Erziehung ihrer sonst schmählich vernachlässigten Kinder widmen. Wie sehr man das in weiten Kreisen anerkennt, geht u. A. daraus hervor, daß ein von uns veranlaßter Votum in wenigen Tagen einen Reinertrag von 20000 Frs. lieferte. Auch beim Militär und bei den Arbeitern gewinnen wir immer mehr Einfluß. Der sogenannte „eidgenössische Schoppen“, den die Soldaten früher nach anstrengenden Märschen erhielten, ist längst abgeschafft. Dagegen wird denselben bei jedem Ausmarsch Zucker, Kaffee, Thee und Schokolade geliefert. Die Marktentender sind verpflichtet, diese Sachen sowie alle Arten von alkoholfreien Getränken stets bei sich zu führen und zu billigen Preisen abzugeben; der Ausgang anderer Getränke wird ihnen wahrheitsgemäß nachstens ganz unterzogen. Trunkenheit wird bei Vergehungen nicht mehr als Milderungsgrund betrachtet, sondern dient zur Verschärfung der Urteile. Vergessener verdrängen auf ihren gefährlichen Zuren alle alkoholfähigen Getränke, da dieselben nur anfangs anregen, nachher aber desto mehr erschöpfen.

Schon jetzt bestehen in der Schweiz mehrere sozialistische Arbeitervereine. Dr. Baskler der staatlich besoldete Arbeitersekretär, sowie der Gewerkschaftsleiter, beide Mitglieder des großen Rats wirken in Basel eifrig für uns. Eine große Bewegung für unsere Sache scheint sich unter den Arbeitern vorzubereiten.

Auf die weitere Entwicklung des Vereins kann man mit Recht sehr gespannt sein.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Interessante Mitteilungen aus dem Kreisreise nehmen wir gern entgegen. Unsere Original-Artikel dürfen nur mit deutlich gekennzeichnete Quellenangabe — Westf. Ztg. — nachgedruckt werden.

Sieler bei Bielefeld, 21. September. (Sozialdemokratischer Terrorismus.) Einen eigenartigen Vorgeschmack der vielgepriesenen Freiheit, die von den „Genossen“ als eines der höchsten und schönsten Ziele des Zukunftsstaates hingestellt wird, konnte man während des Wahlkampfes für die Gemeinderatswahl in Sieler erhalten. Eine ganze Anzahl von Geschäftsleuten und Handwerkern wurde unter der ziemlich unverblühten Androhung der Vorkontierung durch die Sozialdemokraten trotz ihres gegenteiligen Standpunktes gezwungen, dem Kandidaten derselben ihre Stimme zu geben oder wenigstens durch Wahlenthaltung dessen Ausschichten zu fördern. Um so mehr ist die feste Haltung derjenigen anzuerkennen, die sich durch derartige leere Drohungen nicht haben abhalten lassen, dem Kandidaten der bürgerlichen Parteien ihre Stimme zu geben. Geradezu unverständlich ist es aber, wie etwa ein Kleinhändler sozialdemokratisch wählen kann, da das Reich von Konsumverhältnissen der sozialdemokratischen Genossenschaft, mit welcher Bielefeld und deren Umgebung beglückt ist, einen Ruin der kleinen Geschäftsleute bedeutet. Außerdem werden die Preise für die Lieferanten der Konsume so gedrückt, daß an einen nennenswerten Verdienst kaum noch zu denken ist. Leider lassen sich viele nur durch Schaden klug machen.

Bradme, 19. Sept. (Wasserarbeiten für die Wasserleitung.) Die Wasserleitungskommission beschloß in ihrer letzten Sitzung mit dem Gutachten des Diplom-Ingenieurs Makowsky zu Köln über das von dem Ingenieur Müller in Bochum ausgearbeitete Projekt für die hiesige Wasserleitung. Es wurde beschlossen, einige Abänderungsvorschläge zu berücksichtigen und sodann die Wasserleitung nach dem Müller'schen Projekt auszuführen. Sobald ein tüchtiger Fachmann für die Bauleitung gefunden ist, sollen die Arbeiten und Lieferungen ausgeschrieben werden.

Gerford, 21. Sept. (Westf. Weichsel.) Die Bisherige früher Richter'sche Wirtschaft am Lubberthor ging nach dem Herr. Krsbl. für 68000 Mk. in den Besitz des Herrn Kling aus Bielefeld über.

Gerford, 21. September. (Kur für den Denkmal.) Das Standbild für das Denkmal ist hier eingetroffen. Die Figur ist in Bronze ausgearbeitet und misst 3,50 Meter. Das Gewicht beträgt 36 Zentner.

Herrnhauten bei Enger, 21. September. (Unfall.) Der landwirtschaftliche Arbeiter Herm. Kleinmann hier verlor sich beim Futter schneiden mittelst einer Handhakenmaschine erheblich, indem er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Detmold, 21. September. (Fahrplanveränderungen.) Die Züge 431 und 432 der Strecke Bielefeld-Detmold durchgeführt werden. Der Zug 431 fährt nun aber schon um 10⁰⁰ abends von Detmold ab, also zu früh, um von Theaterbesuchern von Lage nach Bielefeld benutzt werden zu können. Der Lipp. Handels- und Gewerbe-Verein

hatte deshalb laut Vpp. Landesztg. beantragt, die Abfahrt des Zuges etwas später zu legen und die Königl. Eisenbahn-Direktion ist dem auch in dankenswerter Weise entgegengekommen; der Zug wird ferner um 10¹⁵ von Detmold abfahren, für die Lemgoer ist nun eine sehr angenehme Verbindung für den Besuch des fürstlichen Theaters in Detmold geschaffen; aus Lemgo 5¹⁵ in Detmold 6¹⁵, aus Detmold 10¹⁵ in Lemgo 11¹⁵, nicht minder für die Fahrgäste aus Lage die erst 6¹⁵ von Lage abfahren und schon um 10¹⁵ zurück sind. Öffentlich machen sie nun auch reichlich Gebrauch davon, da sonst die Gefahr besteht, daß die Züge wieder eingehen. Der vom Handels-Gewerbe-Verein schon wiederholt gestellte Antrag, auf der Strecke Altenbeken-Herford von neuem Verbindung zum Anschluß an den um 8⁰⁰ morgens von Herford abgehenden Schnellzug Nr. 20 nach Köln zu schaffen, ist vorläufig noch wieder abgelehnt worden. Es besteht aber doch einige Aussicht, den Zug zu bekommen, wenn die verschiedenen Interessenten sich auf einen bestimmten Antrag geeinigt haben; der Handels- und Gewerbe-Verein wird diese deshalb in Kürze zu einer Besprechung der Angelegenheit einladen.

Minteln, 21. September. (Gegenseitige Denunziation.) Vor mehreren Jahren brannten hier kurz nach einander der „Schafhof“ vor dem Seethor und der „Kroll“ nieder. Man vermutete zwar Brandstiftung, es ließ sich aber nichts ermitteln. Infolge persönlicher Differenzen hatte nun vor einiger Zeit der damalige Besitzer des Krolls den Fuhrmann A. Edel beschuldigt, beide Feuer angelegt zu haben, und dabei erklärt, Edel habe ihm diese Brandstiftungen eingegeben und dann noch hinzugelegt, auch sein Haus an der Ritterstraße, einen an der Osterhorstraße gelegenen Stall und eine Scheune in der Nähe von Lemgo angezündet, und für letzteren Brand von dem Besitzer eine Belohnung von 300 Mk. erhalten zu haben. Seitens der Staatsanwaltschaft in Hannover wurden am vorletzten Sonnabend hier, wie die Schaumb. Ztg. berichtet, in dieser Sache 30 Zeugen verhört. Infolge dieses Verhörs wurde A. Edel als der mehrfachen Brandstiftung dringend verdächtig in Untersuchungshaft genommen. Nun hat aber der beschuldigte Edel seinerseits Riemeier des Meinescheldes bezeugt, und dieser hat seinen Vorwurf vor dem Amtsgericht Minteln. Zeugenvernehmungen statt. Der Meinescheld soll durch den Manifestations-eid des Riemeier geschworen sein. Beide Beschuldigten erklären die Angaben für unbegründet und man ist gespannt darauf, wie die Angelegenheit noch enden wird.

Hannover, 21. Sept. (Vollständliche Hochschulkur.) Unerwarteter Schwierigkeiten wegen kann die für den 21. und 22. September angelegte Ausgabe der Karten an die angemeldeten Hörer nicht stattfinden. Auch der auf den 24. September in Aussicht genommene Beginn der Vorlesungen muß verschoben werden. Wann die besetzten Karten zu haben sein werden und wann die Kurse beginnen, wird später bekannt gemacht werden.

Münster, 21. September. (Trüge Meldung.) Der Münster. Anz. erhält die Mitteilung, daß die von uns gebrachte Nachricht, wonach bei Bargloh ein Soldat des Münsterischen Kaiserregiments mit samt seinem Pferde in einen Steinbruch gestürzt und dabei seinen Tod gefunden hat, jeder Begründung entbehrt.

Hamm, 21. Sept. (Das Fall-Denkmal in Hamm.) Der Magistrat beriet in seiner jüngsten Sitzung über den Antrag des preussischen Lehrervereins, für das von der preussischen Volksschullehrerschaft zu errichtende Denkmal für den früheren

Der Schmetterling.

Novelle von Reinhold Drtmann.

(Nachdruck verboten.)

„Ist das richtig, Herr Referendar?“
„Nur zum Teil, denn das junge Mädchen trat einmal in den Lichtkreis der Lampe und nahe zu mir heran — allerdings in einem Augenblick, wo mein Vater nicht im Zimmer war. Ich bin bereit, zu beschwören, daß das angebliche Fräulein v. Reuhoff braune Augen hatte, während die der Angeklagten blau sind, und überdies würde schon die Verschiedenheit im Klang der Stimme hinreichen, mich meiner Sache gewiß zu machen.“

Im Zuschauerraum gab es Geflüster und Lachen, und das Interesse der Hörer steigerte sich bis zu höchster Spannung, als nun der Gerichtsdiener mit den beiden Kleidungsstücken eintrat, die aus dem benachbarten Untersuchungsgefängnis herbeigebracht worden waren.

Margarete Willisen mußte den Mantel wie das feine Kopftuch anlegen, und Vater und Sohn wurden noch einmal aufgefordert, sich zu erklären. Beide blieben bei dem, was sie früher gesagt hatten — der Pfandleiher mit zitternder, gepreßter Stimme und mit ängstlichen Blicken auf seinen Sohn, Rudolf Imberg aber fest und entschieden wie bisher.

Der öffentliche Ankläger beantragte, dem Referendar, der sich ganz offenbar im Irrtum befand, den Zeugeneid nicht abzunehmen, und trotz Rudolf's entschiedener Verwahrung verkündete der Vorsitzende nach kurzer Beratung, daß der Gerichtshof diesem Antrage stattgegeben habe. Das war beinahe gleichbedeutend mit einer Verurteilung der Angeklagten, denn es bewies ja, daß man der beschworenen Aussage des Pfandleihers volle Glaubwürdigkeit beimaß.

Rudolf Imberg, der sehr bleich geworden war, erbat sich noch einmal das Wort.
„Fräulein Willisen hat, wie ich sehe, leider keinen Verteidiger. Ein solcher würde ohne allen Zweifel mit Nachdruck gegen den Antrag des Staatsanwalts protestiert haben, und ich meine —“

„Das sind Ausführungen, Herr Referendar, die einem Zeugen nicht zustehen. Haben Sie zur Sache selbst noch etwas zu sagen?“

Der junge Mann richtete sich hoch auf und in feierlichem Tone erklärte er: „Ja, ich habe zu sagen, daß die Verurteilung des Fräulein Willisen auf das Zeugnis meines Vaters hin-

ein beklagenswerter Justizirrtum sein würde, und daß ich, wenn sie erfolgt, alles daran setzen werde, der Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen.“

„Ich entziehe Ihnen das Wort und fordere Sie auf, das Sitzungszimmer zu verlassen!“

Rudolf Imberg verbeugte sich schweigend und ging hinaus. Mit zornig gefuchter Stirn und finsternem Blick schritt er draußen auf dem Korridor auf und nieder, bis nach Verlauf einer Viertelstunde die Tür aufgerissen und die nächste Sache ausgerufen wurde. Frau Theresie Haller war die erste, die in ihrer ganzen feierlichen Würde heraufstolzte, einen Ausdruck inniger Genugtuung auf dem jetzt noch dunkler geröteten, fetten Gesicht. Der Blick, den sie dem Referendar zuwarf, jagte deutlich als Worte, daß sie ihn in ihrem Herzen für einen Helfershelfer der untreuen Gesellschaftlerin anfaß, den diese ohne Zweifel mit ihrem süßen Lächeln verführt hatte.

Rudolf aber kimmerte sich nicht um sie, sondern eilte auf seinen langsam in den Gang hinausretretenden Vater zu. „Nun?“ fragte er ungestüm. „Das Erkenntnis?“

„Drei Monate Gefängnis,“ kam es bellommen über die Lippen des alten Mannes. „Ich glaube, mein Sohn — ich glaube, es ist den Umständen nach doch eine sehr milde Strafe.“

„Eine himmelschreiende Ungerechtigkeit ist es — ein Verbrechen! Und Du, Vater, Du hast es auf dem Gewissen.“

„Ich! — Ach du lieber Gott! Am Ende wirst Du nun hingehen und mich wegen Meinescheldes anzeigen. Nach Deinem Benehmen da drinnen würde es mich schon gar nicht mehr wundern.“

„Ich werde thun, was meine Pflicht ist,“ jagte der Referendar düster. „Lebe wohl für jetzt, Vater! Wir werden nachher zu Hause weiter darüber sprechen.“

Ohne den Ruf des Alten zu beachten, eilte er davon. Er wußte, daß man die Verurteilung zunächst in das Untersuchungsgefängnis zurückgeführt haben würde, um sie dann vorläufig zu entlassen. Und wenn es ihm vielleicht auch nicht gelang, sie selbst zu sprechen, so konnte er dort doch jedenfalls ihre Adresse erfahren. In der That jagte man ihm auf seine Frage, Margarete Willisen habe das Gebäude bereits verlassen, und er konnte sich nur ihre in der Johannisstraße, in einem der bescheidensten Stadtviertel gelegene Wohnung notieren.

Ohne Besinnen sprang er in einen nach

jener Richtung fahrenden Pferdebestandswagen, denn mit unumstößlicher Gewißheit stand es in seinem Herzen fest, daß es für ihn zunächst keine dringendere und heiligere Pflicht geben dürfe, als die, das soeben begangene furchtbare Unrecht zu rächen.

4. Kapitel.

Bis in das dritte Stockwerk eines alten Hauses hatte Rudolf Imberg emporsteigen müssen, ehe er auf dem Borzellanischliff an einer Thür den Namen Willisen fand. Er zog die Glocke, aber er mußte minutenlang warten, ehe man ihm öffnete. Trotz der Dunkelheit, die auf dem Gange herrschte, sah er sogleich, daß Margarete Willisen selbst vor ihm stand. Auch sie mußte ihn auf den ersten Blick erkannt haben, denn überrascht und bestürzt nannte sie seinen Namen.

„Ja, Fräulein Willisen, ich bin es,“ sagte er herzlich, „und ich bitte Sie, mein Erscheinen nicht als Zudringlichkeit zu deuten. Ich wollte meinen Besuch nicht aufschieben, weil die Gewißheit, daß Sie nicht ohne Verstand sind, Ihnen vielleicht gerade in diesen ersten schweren Augenblicken zu einem Trost gereicht.“

„Ich danke Ihnen,“ erwiderte sie, tapfer gegen die Thränen kämpfend, die ihre Stimme verhallen wollten. „Sie haben sich meiner schon vorhin so freundlich angenommen. Und wenn Sie wirklich meiner armen Mutter jetzt ein Wort der Verhütung sagen könnten —“

„Gewiß — führen Sie mich zu ihr. Ihr und jedermann gegenüber will ich mich dafür verbürgen, daß man Sie ungerecht verurteilt hat.“

„So warten Sie, bitte, hier einen Augenblick. Ich muß meine Mutter erst vorbereiten, denn sie ist krank und über die Unglücksnachricht, die ich ihr eben bringen mußte, der Verzweiflung nahe.“

Sie trat in eines der an dem Gange gelegenen Zimmer ein. Rudolf Imberg hörte eine schwache, jammervolle Frauenstimme, dann wurde die Thür wieder geöffnet, und Margarete ersuchte ihn durch einen bittenden Blick, hereinzukommen. Ganz von seiner Aufgabe erfüllt, sah er sich nicht viel in dem Zimmer um, aber er empfing doch den Eindruck, daß es bei weitem nicht so dürrig und ärmlich sei, wie er es erwartet hatte. In einem Lehnstuhl am Fenster saß eine ansehnliche Frau von vierzig und einigen

Jahren, deren gelbe Gesichtsfarbe wie die dunkel umschatteten Augen von körperlichen Leiden sprachen, während die Thränen, die unaufhaltsam über ihre Wangen rannen, stummerebete Zeugen ihres seelischen Kummers waren. Sie bemühte sich zwar nach Kräften, vor dem fremden jungen Manne ruhig und gefaßt zu erscheinen, aber es gelang ihr nur schlecht, und schon nach seinen ersten tröstlichen Worten brach der künstlich zurückgehaltene Strom ihres Jammers aufs neue hervor.

(Fortsetzung folgt.)

Weitere Ecke.

Aus der guten alten Zeit erzählt man den Münd. Neuest. Nachr. folgende Geschichte: An einem kleinen Gericht auf dem Westerwald war vor Jahren ein Richter tätig, dem die Velschreiber und die Altenstöße sehr unangenehm waren. Der zu große Haß gegen die erstere sollte ihn einmal in nicht geringer Verlegenheit bringen. Eines Tages hatte er der Gendarmerie den Auftrag gegeben, den Bauer M. R. zu verhaften. Nachdem dieser sechs Wochen hinter Schloß und Riegel gefesselt hatte, ohne verhört zu werden, beschwerte er sich bei dem Gefängniswärter, der sich auch den Mut nahm, dem gestrengen Herrn Richter zu sagen, der Bauer wolle wissen, warum er eigentlich eingesperrt sei. Da aber über die Verhaftung nichts protokolliert war und der Richter sich des Grundes durchaus nicht mehr erinnern konnte, mußte der Bauer entlassen werden. Nun aber weigerte sich dieser, das Gefängnis zu verlassen, bis man ihm die Veranlassung seiner Verhaftung schriftlich mitgeteilt habe. Jetzt war guter Rat teuer. Verhörungen konnte man den Bauern nicht lassen, und trotzdem man die Thüre zu seiner Zelle Tag und Nacht offen ließ, kniff er nicht aus. Alles Ueberreden half nichts, er blieb. Da eines Morgens kam dem Aufseher ein rettender Gedanke; er ließ sofort zum Richter und sagte: „Heut werde ich den Bauer los. Anstatt Wasser und Brot gab es ausnahmsweise an diesem Mittag zwei gut gewürzte Heringe und Pellkartoffeln, aber — ohne Wasser. Mit wachem Heißhunger genoss der nichts ahnende Landmann sein Mahl. Nun aber stellte sich bald ein brennender Durst ein. Wohl war vor dem Gefängnis ein Ziehbrunnen, an dem er sich Wasser holen konnte, aber er ahnte, daß man ihm, wenn er die Zelle verließ, einen

Kultusminister Dr. Fall einen Platz zu bewilligen. Nach längerer Verhandlung nahm der Magistrat, wie nach dem Willen, Anzeiger verlautet, einstimmig den Antrag in der Weise an, daß aus der Reihe der Stadtverordneten bezug. des Magistrats eine Kommission gewählt wird, welche einen bestimmten Platz in der Verbindung bringt und sich mit dem ausführenden Beirath, sowie mit dem preussischen Beirath in Verbindung setzt. — Es ist als sicher anzunehmen, daß die Stadtverordneten dem Magistratsbeschlusse zustimmen werden.

Samm. 21. Sept. (Der neue Oberstaatsanwalt.) Die Einführung des Nachfolgers des Oberstaatsanwalts Dr. G. Oberstaatsanwalts, durch den Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Holtgreve hat hierüber stattgefunden.

me. Dunderhadt. 21. Sept. (Vor 50 Jahren) wurde unsere Stadt von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgelacht, der 108 Wohnhäuser nebst 162 Nebengebäuden und Scheunen zum Opfer fielen. Auch der Turm der altberühmten St. Cyriakuskirche brannte, die Glocken schmolzen und stürzten herab.

me. Dunderhadt. 21. Sept. (Festnahme eines Wilddiebes.) Der König. Landrat von Wyl trat auf der Jagd einen Wilddieb und nahm ihn gefangen.

me. Giffhorn. 21. Sept. (Brandstiftet.) Wegen Verdrach der Brandstiftung wurde der Bauunternehmer (Maurer) Plagge hier, dessen Wohnhaus vor 11 Tagen zum Teil abbrannte, in Haft genommen.

me. Stabe. 21. September. (Schwerer Unfall.) Im nahen Dörfchen wurde von einem aus Stade einlaufenden Eisenbahnzug der Schienenreißer Johann Diekmann, der beim Überqueren des Geleises gestürzt war, überfahren. Beide Beine wurden dem Bauern zerstört.

me. Dunderhadt. 21. Sept. (Einem Aufkommen wird gewieft.) Von einem Ochsen getödtet. Als der Landwirt J. aus dem benachbarten Baaren seinen Ochsen, welcher in den Aue gegangen war, daraus vertreiben wollte, wurde er von dem gereizten Tiere angegriffen, und ihm das Genick gebrochen. Der Sohn des J., welcher in der Nähe stand, konnte seinem Vater nicht rechtzeitig zu Hilfe kommen. Der bedauernswerte Mann mußte nach 3 Stunden seinen Geist aufgeben.

me. Braunschweig. 21. September. (Die Selbsttötung in Braunschweig.) Wie die Br. Post. hört, sind hier in Braunschweig rund 70 000 Flaschen Champagner zur Nachbefeuerung bei der Steuerbehörde angemeldet worden, was einen Steuerbetrag von 35 000 M. bedeutet.

Vermischtes.

me. 50 Schiffsunfälle. Das stürmische Wetter, welches Ende der letzten Woche einsetzte und das zum Teil auch in dieser Woche seinen unfreundlichen Charakter bewahrte, hat eine ungewöhnlich große Zahl Schiffsunfälle zur Folge gehabt. Von allen Wägen der Ost- und Nordsee und auch teilweise von der englischen und norwegischen Küste sind zahlreiche Schiffe eingetroffen. Die Zahl derselben beläuft sich auf ungefähr fünfzig. Es befinden sich darunter Totalverluste, als auch schwere und leichte Havarien aller Art. Durch das noch immer zum stürmischen neigende Wetter erhöht hauptsächlich die Küstenfahrtschiffe andauernd eine Verhinderung. In Rugbarn und Brunsbüttel liegen eine ganze Reihe von nach der Weier bestimmten Fahrzeugen, die ihren Zufluchtsort zu verlassen noch nicht für angebracht halten, ebenso in den Bremischen und in den Unterweserbäsen eine Anzahl in die Weier gestürzten Schiffe.

me. Explosion eines Petroleumbehälters. In der Arbeiterkaserne der Firma David Sachs in Duedingburg gab eine zwanzigjährige polnische Arbeiterin Petroleum in das Ofenfeuer, und in demselben Augenblick erfolgte eine Explosion. Die Kleidung des Mädchens stand im Feuer und konnte erst nach einiger Zeit durch Umwerfen von Säcken gelöscht werden. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus geschafft, wo es jedoch schon nach kurzer Zeit an der erlittenen Brandwunde starb.

me. Ein „Tret“-Boot. Ein eigenartiges kleines Fahrzeug ist seit einigen Tagen auf der Weier und Weier zu beobachten. Das Boot wird nicht mit Rudern fortbewegt, sondern mittels einer Schraube, die durch Treten mit den Füßen getrieben wird. Inmitten des Bootes befindet sich eine Vorrichtung mit drei Sigen. Ähnlich denen der Zweiräder, vor deren ersten sich eine Lenkstange befindet. Schon ein Mann kann das Boot gegen den Strom fortbewegen. Der Erfinder, der Maschinenist Grünwald vom Norddeutschen Lloyd, glaubt, daß das Fahrzeug für die Kriegsmarine, besonders bei Bandungsmanövern, vorteilhaft Verwendung finden kann, da die an der Fortbewegung Teilnehmenden die Hände zum Waffengebrauch freibehalten.

Wie hoch die Lerche liegt. Eine ungewöhnliche Erscheinung beobachteten drei Offiziere der bayerischen Lustfliegerabteilung auf einer Ballonfahrt, nämlich eine Lerche in 1900 Meter Höhe.

1000 Mark Belohnung. Für die Ermittlung der Wilderer, die den Gendarm Kuch bei Halle a. S. erschossen, hat der Staatsanwalt 1000 M. Belohnung ausgesetzt. Der erschossene Wildschütz ist als der Bauarbeiter Grotke festgestellt worden.

Die Tabakspfeife. Die Blätter 1813 und 1815 im Felde benutzt hat, ist jetzt durch Schenkung des verstorbenen Königs Albert in den Besitz des Rörnermuseums zu Dresden übergegangen.

Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

Die desinfizierende Kraft der Seifen ist in der letzten Zeit wiederholt Gegenstand eingehender Untersuchungen gewesen. Trotz alledem sind darüber widersprechende Angaben gemacht worden. Dr. Konrad hat nun, wie er im Archiv für Hygiene mitteilt, diese praktisch wichtige Frage von neuem untersucht und an der Hand einwandfreier Experimente festgestellt, daß die Seifen in der That in ziemlich ausgeprägtem Maße die Bakterien abtöten oder doch in ihrer Fortentwicklung hemmen. Die Seife kann mithin als ein brauchbares Desinfektionsmittel gelten. Abhängig ist die desinfizierende Kraft von dem Gehalt der Seife an gewissen aromatischen Bestandteilen, wie Vanillin, Streich spielen könne. Er beschloß deshalb, bis zur Dunkelheit zu warten. Leise schlich er dann zum Brunnen, um schnell den bis zur Unausprechlichkeit getriebenen Durst zu löschen. Noch hatte er das erquickende Raß nicht an seinem Munde, trachtete er die Gefäßhülle zu zerbrechen; der Richter konnte aufatmen — er war der Bauer los!

Heliotropin, Cumarin, Terpinol. Diese Duftstoffe haben eine anerkannt starke desinfizierende Wirkung. Seifen, welche dergleichen Substanzen nicht enthalten, wirken auch nicht desinfizierend.

Neue Experimente mit drahtloser Telephonie sollen jetzt auch in London wieder vorgenommen werden, und zwar nach einem System von Armstrong. Die Versuche sollen sich auf eine Entfernung von etwa 40 Kilometern erstrecken, nämlich von der Umgebung des Alexandra-Palais nach der Stadt Saunderton in Buckinghamshire. Noch interessanter ist die Mitteilung des Engländer Mechanik, daß später auch Versuche mit drahtloser Telephonie unter der Erde zwischen zwei der tiefsten Kohlenkanten in Südwesten gemacht werden sollen. Der Zweck dabei ist die Ermittlung, ob, wie es nach gewissen neueren Beobachtungen den Anschein hat, die Telephonie ohne Draht in beträchtlicher Tiefe unter der Erdoberfläche besser gelingt als unter freiem Himmel.

Königliches Theater in Hannover. Spielplan vom 22. bis 28. September 1902.

Montag, 22.: „Die Journalisten“.

Dienstag, 23.: „Mida“.

Mittwoch, 24.: „Calisto“.

Donnerstag, 25.: „Die Welt, in der man sich langweilt“.

Freitag, 26.: „Hänsel und Gretel“.

Sonnabend, 27.: „Erstes Abonnements-Konzert.“ (Herr Jeruaco Dupont als Gast.)

Sonntag, 28.: „Der Freischütz“.

Briefkasten.

Theater Nr. 54. Sie finden Ihre Anfrage im lokalen Teile der letzten Sonnabend-Nummer beantwortet.

Nr. 10. Kurze Nachrichten tatsächlichen Inhalts bevorzugen wir.

Eisenbahn, Post und Telegraphie.

Die preussische Staatsbahndirektion erhöht die Betriebsicherheit weiter. Sie hat, wie Regierungsrat Schollmann im Verein für Eisenbahntechnik zu Berlin mitteilt, beschlossen, in Dunkelheit und bei Nebel zur Deckung von Zügen, die auf freier Strecke halten müssen, rotbrennende Magnesiumfaden zu verwenden, deren Licht nach angestellten Versuchen auch im Nebel 500 bis 600 Meter weit sichtbar ist.

Zivilstand des Standesamts Siefeld.

(Nachdruck verboten.)

In der Zeit vom 15. bis 20. September 1902 sind beim hiesigen Standesamt angezeigt:

Geborene a. Eöhne:

Arbeiter August Dörfel, Zwillinge Arbeiter Heinrich Vater, Maurer Robert Dittmer, Schlosser Wilhelm Detering, Schlosser Gustav Rietz, Dreher August Osterpohl, Dekorationsmaler Wilhelm Schneider, Schirmmacher Franz Gert, Gärtner Adolf Schauer, Tischler Heinrich Schuler, Sattler Hermann Welland, Buchbinder Richard Abendroth, Briefträger Heinrich Kämper, Kaufmann Karl Rudelett, Kaufmann Paul Dittroge, Schreiber Theodor Tönsmann, Bankbeamter Heinrich Müller, Lehrer Ernst David, Amtsgerichtsrat Karl Schulze, Schlosser Gustav Volmer, Schlosser Karl Steinke, Eisenwarenhändler Emil Wübbing, Oberlehrer Dr. Emil Pönnig, Schlosser Friedrich Rühl, Arbeiter Friedrich Funke, Arbeiter Heinrich Schmiedestamp.

b. Töchter.

Arbeiter Hermann Haußkötter, Ziegler August Vogt, Maurer Heinrich Siefert, Zimmermann Josef Rhetzer, Glasmacher Ernst Leber, Gärtner Friedrich Roderich, Feiler Richard Stettner, Schuhmacher Heinrich Strietz, Tischler Karl Hante, Tischler Franz Köhler, Tischler Heinrich Hermann, Lederhändler Otto Kaiser, Kaufmann Ernst Budeberg, Kaufmann Gustav Schröder, Kaufmann Hermann Schindler, Lagermeister Peter Jungen, Schlachtereier Heinrich Niebel, Schuhmann Ernst Schulz, Reisender Friedrich Robbe, Architekt Bernhard Kramer, Werkmeister Hugo Herzogentath, Schneider Wilhelm Mettau.

Aufgeborene:

Kaufmann Adolf Knapp, Dr. Rurkfortstr. 65 und Marie Hempel, Dr. Rurkfortstr. 62. Kaufmann Otto Schumann, Frankfurt a. O. und Emma Zimmermann, Kaiserstr. 127. Kaufmann Albin Hofmann, Friedenstr. 11 und Maria Edel, Große Rurkfortstr. 50. Kaufmann Johannes Schneider, Wilhelm a. Rh. und Emilie Gladen, Rurkfortstr. 64. Kaufmann Albert Vohmann, Sadowastraße 11 und Auguste Wölber, Jöllenbergsstr. 53. Kaufmann Paul Goebel, Breitenstraße 43 und Emma Bänder, Güterstr. 11. Kaufmann Gustav Stord, Wittenbergstr. 67 und Hanne Korte, daselbst. Gendarm Mathias Niermann, Rikhenau und Marie Wöhrer, Johannisthal 5. Kichenmeister Wilhelm Glang, Kreuzstr. 30 und Charlotte Gase, Siegfriedstr. 25. Eisenbahnführer Karl Pepper, Rurkfortstr. 25. Anna Hellmann, Enger 100. Grubeur Hugo Wafelba, Damm 14 und Alma Krone, Alten-Schildebergweg 94. Schneider Otto Schlinger, Götterstr. 39 und Karoline Sietmann, Mittelstr. 20. Gärtner August Wehmer, Wertheimer 22 und Karoline Wehmer, Bahnhofstr. 7. Kolon Heinrich Riepe, Schildebergstr. 49 und Anna Karsten daselbst. Schlosser Heinrich von Berg, Minden und Martha Kunert, Allee 12. Schlosser Karl Schäfer, Rurkfortstr. 8 und Auguste Gudies, Bleichstr. 157. Schlosser Konrad Schüller, Rurkfortstr. 10 und Emilie Götter, Dörfelstr. 101. Tischler Hermann Meyer, Schmiedestr. 10 und Vina Vofe, Bismarckstr. 11. Arbeiter Otto Rübart, Engerstr. 10 und Auguste Brohmman, daselbst. Arbeiter August Gurb, Schloßstr. 1 und Johanne Wülig, daselbst. Arbeiter Karl Glermann, Götterstr. 47 und Friederike Grewe, Götterstr. 47 und Magdalena Peterhoyer, Feldstr. 60. Arbeiter Wilhelm Delmar, Oststr. 14 und Hanne Ummelmann, Siefer 33. Arbeiter Paul Weber, Waldhof 15 und Auguste Hinz, Sieferstr. 13. Arbeiter Friedrich Gebauer, Meierstr. 12 und Marie Rurkfortstr. 10. Dreher Robert Tönsmann, Hafenort 1 a und Luise Plahmann, Bleichstr. 80. Schlosser Johann Janßen, Hallerweg 94 und Mathilde Böner, Jöllenbergsstr. 37. Maurer Peter Schlüter, Dortmund und Wilhelmine Vilgim, Brunnenstr. 12. Buchdrucker Louis Gampe, Kronenstr. 20 und Auguste Klein, Rurkfortstr. 14. Kaufmann Karl Geyer, Hillegrößen

und Bibbeth Behmann, Rurkfortstr. 42. Arbeiter Heinrich Tiesler, Hafenort 13 und Auguste Geyer, Marktstr. 15. Dekorationsmaler Oskar Rügge, Bleichstr. 50 a und Anna Dünning, Wertheimer 67. Tischler Johann Röhmann, Hallerweg 109 und Wilhelmine Rurkfortstr. daselbst. Schneider Josef Hengemühle, Augustastr. 13 und Dorette Heide, Rurkfortstr. 6.

Verheiratet:

Leutnant Erich v. Wipleben und Gertrud Bod. Fabrikant Paul Sander und Meta Steinfel, Kaufmann Johannes Holtzhaus und Verba Feiting, Tischler Heinrich Oberhelf und Frieda Vogel, Schuhmacher Wilhelm Gies und Martha Wächter, Dachdecker Hermann Bietenbüchel und Luise Brinmann, Maurer Konrad Schuchardt und Marie Röder, Maurer Albert Dörp und Mathilde Sietel.

Getorben:

Schneider Johann Kossa, 53 Jahre. Arbeiter Peter Tiemann, 48 J. Kaufmann Otto Vemle, 23 J. Witwe Mathilde Sietmann, 40 J. Ehefrau Sophie Meier, 57 J. Clara Bauer, 18 J. Emil Bräuniger, 1 J. Julius Kaiser, 4 Monate. Margarete Vemle, 4 M. Dina Siefert, 5 Tage. Robert Dittmer, 1 J. Witwe Johanne Rurkfortstr., 77 Jahre. Ehefrau Anna Paul, 68 J. Anna Grotte, 4 Monate. Witwe Friederike Goldschmidt, 87 Jahre. Ehefrau Amalie Fischer, 61 Jahre.

Handelsnachrichten.

Die Weinernte im Rheingau. Bei der allgemeinen Spannung, die bezüglich des Ausfalls der diesjährigen Ernte herrscht, wird ein sachdienliches Urteil interessieren, das wir einem Rurkfortstr. des bekannten Kaufmanns Joh. Bapt. Sturm in Rurkfortstr. entnehmen. Danach scheinen die Feinde des Weinstocks in diesem Jahre vereint, die Reben zu schädigen. Frühjahrsfrost, Regenwetter in der Blütezeit, Heu- und Sauerwurms, Oidium und Hagelschlag haben nach einander mehr oder weniger die anfangs zahlreichen Fruchtansätze vernichtet und lassen heute nur noch auf eine voraussichtlich kleine Ernte hoffen. Im Durchschnitt wird es viel weniger als in dem vorigen Jahre geben, und das gesamte Haus schätzt den Gesamtertrag auf ungefähr 1/2 einer vollen Ernte. Dabei stehen die Weinstöcke äppig und die vorhandenen Trauben sind kräftig entwickelt. Obwohl in der Reife etwas zurückgeblieben, kann es doch noch einen guten Wein geben, wenn warmes, sonniges Wetter bis zur Reife anhält, die erst Ende Oktober stattfinden. Nach Sturms Urteil wurden zwar weder Reben noch Reben zur Bekämpfung der Rebschädlinge geküsst und dadurch die verheerende Wirkung derselben vermindert, aber es erhob sich auch durch die Aufwendungen die Kosten des Weinbaues, ohne daß derselbe ein Mehrerlös des Produktes gegenüber steht. Unter diesen Umständen gewinnen die früheren guten Jahrgänge doppelte Bedeutung, namentlich die prächtigen 1900er Gewächse, von denen jetzt schon ein Teil Rurkfortstr. und verhandelt wird.

Wann wird die Bagdadbahn gebaut? Wie die „Bote“ erzählt, steht auf dem Vorhause nach der wirtlichen Beginn der Bagdadbahn-Arbeiten noch in weiter Ferne. Es ist dies aus zu verwunderlich, als bereits seit Jahren in Wort und Schrift die hervorragende Bedeutung des Unternehmens, an dem neben französischem vorzugsweise deutsches Kapital beteiligt ist, in alle Welt verdrängt wurde. Augenblicklich steht die Angelegenheit auf dem Standpunkte, daß die vom Sultan genehmigte Kilometer-Garantie nicht als genügende Sicherheit für die Rentabilität der Bahn angesehen wird. Aus diesem Grunde schweben Verhandlungen, welche dahin gehen, daß die Pforte der Bagdadbahn-Gesellschaft rechts und links der Bahnhöfe gelegene Landstücke von je 10 km. Breite zur Befriedung und Bebauung überläßt. Diese Vor schläge sind seitens des türkischen Großherrn bisher noch nicht genehmigt worden, was hauptsächlich dem diplomatischen Einflusse Englands, das dem ganzen Projekt nicht günstig gegenübersteht, zuzuschreiben ist.

Rurkfort.

(A = Anmeldefrist, T = Termin.)

Kaufmann Wilhelm C. Holzberg, Brate, A 10, T 11 10. — Wirt und Viehhändler Johannes Meßger X. Gambach, A 7 10, T 17 10 (Buckbach). — Kaufmann Franz Dallmer, Mengede, A 22 10, T 4 11 (Castrop). — Drogerie Sarah Jane, geb. Smith, des Franz Otto Rurkfort, in Firma Otto Rurkfort, Hamburg, A 18 10, T 29 10. — Wolf Georg Heinrich Großmann jr., alleinst. Inhaber der Firma A. G. O. Großmann Wwe. u. Sohn (Bant- und Wechselgeschäft) Hamburg, A 7 10, T 26 11. — Kaufmann Jakob Götze, Hannover, A 11 11, T 11 11. — Kaufmann Johann Leifer, Pasing, A 6 10, T 14 10 (München).

Berliner Börse.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichsanleihe	102.10	102.10
Preussische Staatsanleihe	102.10	102.10
Westfälische Prov.-Anleihe	102.10	102.10
Rheinisch-Westfälische Anleihe	102.10	102.10
Oesterreichische Silberrente	102.10	102.10
Oesterreichische Goldrente	102.10	102.10
Russische Gold-Anleihe	102.10	102.10
Argentinische 88	102.10	102.10
Bukarest 88	102.10	102.10
Chinesische 98	102.10	102.10
Italienische Rente neue	102.10	102.10
Mexikanische 99	102.10	102.10
Rumänische 98	102.10	102.10

Ausländische Fonds.

Oesterreichische Silberrente	102.10	102.10
Oesterreichische Goldrente	102.10	102.10
Russische Gold-Anleihe	102.10	102.10
Argentinische 88	102.10	102.10
Bukarest 88	102.10	102.10
Chinesische 98	102.10	102.10
Italienische Rente neue	102.10	102.10
Mexikanische 99	102.10	102.10
Rumänische 98	102.10	102.10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Deutsche Hypoth.-Bank Pfandbr. bis 1910	102.10	102.10
Gothaer Gr.-Pfandbriefe 09	102.10	102.10
Hamburg. Hypotheken-Pfandbr. 10	102.10	102.10
Meininger Hypotheken-Pfandbr. 11	102.10	102.10
Preussische Boden Credit-Pfandbr. 10	102.10	102.10
Preussische Central-Boden-Pfandbr. 10	102.10	102.10
Rheinisch-Westfälische Boden-Cr. 12	102.10	102.10

Eisenbahn-Strecken-Aktien.

Aschener Mastr. abg.	91.00	90.30
Braunschweig. Landes-Eisenbahn	124.00	124.30
Dortmund-Emscher	181.00	182.50
Deutsche Meridional-Eisenbahn	—	—
Italienische Mittelmeer-Eisenbahn	—	—
Jura-Simplon	100.25	100.25
Oesterreichische Staatsbahn	152.60	154.00

Lospapiere.

Deutsche 4 1/2 % A. v. 67	132.80	147.10
Braunschweig. 20 Bth. L.	130.25	134.00
Gothaer Fr. Pfd. 1 Em.	137.30	137.10
Köln-Mindener 3 1/2 % Pr. A.	—	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Oesterreichische Staatsbahn 85	103.80	109.50
do. Nordwestbahn	—	—
Ungarisch-Galischische	—	—
Große Russische	—	—
Moskau-Kiew W.	99.50	99.40
Russische Südost-Bahn	99.50	99.50
Warschau-Wien	100.50	100.80

Klein- und Strassenbahn-Aktien.

Allgemeine deutsche Kleinbahn	142.00	141.50
Altenburger Kleinbahn	148.50	148.50
Darmstadt-Eberfeld	213.40	213.00
Große Berliner Strassenbahn	—	—
Hamburg-Altonaer	—	—
Hannoversche Strassenbahn	36.00	36.00
Magdeburger Strassenbahn	117.25	117.40

Klein- und Strassenbahn-Obligationen.

Allgemeine Lokal- und Strassenbahn	102.75	102.75
Berlin-Charlottenburger Strassenbahn	102.75	102.75
Crefelder Strassenbahn	102.75	102.75
Große Berliner Strassenbahn	99.90	100.00

Bank-Aktien.

Berliner Bank	80.10	80.10
do. Handels-Gesellschaft	157.50	157.70
Darmstädter Bank	137.50	137.40
Deutsche Bank	210.00	210.50
Disconto-Gesellschaft	188.00	188.60
Dresdener Bank	144.00	144.40
Nationalbank für Deutschland	118.00	118.00
Oesterreichische Credit	216.80	216.80
Schaaffhaus. Bankverein	117.25	117.00
Barmer	120.10	120.00
Bergisch-Märkische Bank	142.00	141.75
Braunschweig-Hannoversche Bank	96.60	96.60
Deutsche Genossenschaftsbank	110.10	110.10
Dortmunder Bankverein	115.50	115.50
Essener Kredit-Anstalt	157.30	157.30
Hamburger Hypothekenbank	138.00	138.00
Hamburger Spar- und Leihbank	124.00	124.00
Osnabrücker Bank	154.10	154.25
Preussische Boden-Credit-Bank	199.75	199.75
Preussische Pfandbr.-Bank	114.00	113.50
Rheinisch-Westfälische Boden-Creditbank	—	—
Westfälische Bank	—	—

Industrie-Papiere.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	171.75	171.50
Baroper Walzwerk	112.30	112.00
Bochumer Gußstahl	182.50	184.30
Braunschweig. Maschinen	81.00	80.50
Deutsche Gaslichtfabrik	250.00	250.00
Dortmunder Union	47.40	47.40
Dürkopp Maschinen	259.75	260.10
Eichwälder Bergwerk	213.50	213.00
Gebrüder Kohnen	170.75	171.90
Georg-Marienhütte St. Fr.	127.00	127.00
Gerritsheimer Glas	159.50	159.00
Hamburg-Amerikanische Packf.	108.00	108.50
Harpener Bergbau	165.80	167.10
Homburger Maschinen	67.00	67.00
Hibernia Bergwerk	124.10	124.40
Hörder Bergwerk Ltd. A.	109.25	111.50
Hösch Eisen	144.00	144.90
Köln-Gelsenkirchen	138.50	140.75
Laurahütte	199.10	200.40
Louis Tiefbau St. Fr.	86.00	86.00
Menden und Schwerte	82.10	81.60
Nahmaschinen Kohle & Co.	155.00	153.25
Norddeutscher Lloyd	107.60	107.80
Phönix Bergwerk	127.25	127.25
Ravensberger Spinnerei	75.00	75.00
Rheinische Metallwerke	57.00	57.75
do. Stahlwerke	143.00	144.00
Rheinisch-Westfälische Industrie	190.50	191.00
Stollberger Zinkhütte	124.10	125.00
Vogt & Wolf	185.50	185.50
Vorwärts Spinnerei	76.50	76.50
Westfälische Cement	121.75	121.75
Westfälische Kugelfabrik	75.00	75.00
do. Stahlwerke	120.90	121.00

Kaffee.

Hamburg, 20. Sept. Kaffee ruhig. Heutiger Umsatz: 1500 Sack. Rio reel ordinary 28, Santos good average 29 1/2.	—	—
Bremen, 20. Sept. Kaffee ruhig.	—	—

Zucker.

Magdeburg, 20. Sept. Preise für greifbaren Rohzucker. Aus-schließlich Verbrauchssteuer. Kornzucker I Produkt 88pro. ohne Sack 7,00-7,80 Mk., Nachprodukt 75pro. ohne Sack 5,35 bis 5,50 Mk.	—	—
Hamburg, 20. Sept. Offizielle Notierung. Sept. 6,30 B. 6,15 G. — ba.	—	—

Baumwolle.

Bremen, 20. Sept. Kapt. Upland midd. loco 47 1/2 Pfg. Liverpool, 20. Sept. Upland midd. loco 47 1/2 Pfg. Chamberlain, Rio & Co. 52 1/2 Pfg. Swift, Paching & Co. 53 Pfg. Rung.	—	—
Bremen, 20. Sept. Schmalz fest. Tubs und Ferkel 54 Pfg. Doppelkörn 54 1/2 Pfg. — Speck stetig. Short loco — Pfg. Short case Septbr.-Abladung.	—	—

Metalle.

London, 20. Sept. Kupfer 52 1/2 a 53 1/2 Pfd. St. — Zinn 121 1/2 a 122 1/2 Pfd. St. — Blei 109 1/2 Pfd. St. — Zink 99 1/2 Pfd. St. —	—	—
Glasgow, 20. Sept. Rohzinn. Mixed numbers warrants 57 a 10 d.	—	—
Amsterdam, 20. Sept. Bankzins 7 1/2 %.	—	—

Fettwaren.

Hamburg, 20. Sept. Schmalz. Stear loco 51 Pfg. Fairbank 53 Pfg. Armour special 53 1/2 Pfg. Chamberlain, Rio & Co. 52 1/2 Pfg. Swift, Paching & Co. 53 Pfg. Rung.	—	—
Bremen, 20. Sept. Schmalz fest. Tubs und Ferkel 54 Pfg. Doppelkörn 54 1/2 Pfg. — Speck stetig. Short loco — Pfg. Short case Septbr.-Abladung.	—	—

Öle.

Berlin, 20. Sept. Rüböl Oktober 51,5 G. Köln, 20. Sept. Rüböl loco 51,00. — Rüböl fest, loco 54 B. — Petroleum loco 6,00 B.	—	—
Berlin, 20. Sept. Spiritus 45,00. Hamburg, 20. Sept. Spiritus loco —, Regulierung oris per September 11 1/2 B. 11 1/4 G.	—	—

Getreide.

Berlin, 20. Sept. Weizen, Septbr. 136-135, Roggen, Sept. 140 1/2-141 1/2, Hafer, Sept. 152-150, mittl. 149-151, gering 144-148; Mais, amerikanischer mixed 140-141, 132-134, Weizenmehl 0 20,5-23,50, Roggenmehl 0 und 1 15,30 bis 20,50 Mk.	—	—
New-York, 20. Sept. Weizen stetig, pr. Deasr. 74. — Mais stetig, pr. Deasr. 50.	—	—

Marktblätter.

Chicago, 20. Sept. Speck short clear 11,35, Schmalz pr Okt. 9,65, Weizen pr Sept 73 1/2, Mais pr Sept. 59, Hafer pr Sept. 37 1/2, Roggen pr Sept. 45 1/2, Leinsaat pr Okt. 1,31. Tendenz: Weizen und Mais fest. Hafer stetig. Roggen fest.	—	—
Berlin, 20. Sept. Ricestroh 4,32-5,52 Mk. Han. 4,70-7,20 M.	—	—

Heu und Stroh.

Berlin, 20. Sept. Heu, 4,32-5,52 Mk. Han. 4,70-7,20 M.	—	—
--	---	---

Reklameteil.

Der gern gelesene „Kaffee-Koch“ bringt

This image shows a vertical strip of a document page. The left side is a dark, textured surface, possibly a book cover or endpaper. The right side is a lighter, textured surface, possibly a page of text. A vertical crease or fold is visible in the center, separating the two surfaces. The overall appearance is that of a scanned document edge.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Öffentliche Anzeigetermine für den Stadtkreis Bielefeld finden in diesem Jahre nur noch am Donnerstag, den 25. September in der Schule am der Kaiserstraße und am Freitag, den 26. September in der Schule an der Kreuzstraße 4 Uhr nachmittags anfangend statt.

Es ergeht daher an die Eltern, bezw. Pflegeeltern der im pflichtigen Kinder und Schüler, welche mit der Impfung bezw. Wiederimpfung noch im Auslande sind und in diesem Jahre die Impfung ihrer Pflegebefohlenen durch den Impfarzt vornehmen lassen wollen, das Ersuchen, in einem der vorbezeichneten Termine pünktlich zu erscheinen. (2688,222)

Bielefeld, den 19. September 1902.

Die Polizei-Verwaltung. Stabenhorst.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der eisernen Dachkonstruktionen für den hiesigen Theaterneubau, bestehend aus 7 Stück Bindern von etwa 16 bzw. 20 m Spannweite sowie zugehörigen eisernen Pfetten und Sparren, soll in 1 Los vergeben werden.

Bedingungsunterlagen mit Zeichnungen und statische Berechnungen sind bei anderer Kasse II zu 1 Mk. bezugsbar, ebendortselbst sind schriftliche verbindliche Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferungen von Dachkonstruktionen zum Theaterneubau“ bis zum Donnerstag, den 2. Oktober 1902, vormittags 9 Uhr einzureichen.

Bielefeld, den 16. September 1902.

Das Stadtbauamt.

27755,222

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Bielefeld belegene, im Grundbuche von Bielefeld Band 91 Artikel 29 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wirts Maximilian Nitter früher in Schildeke ist in Schwerte eingetragene Grundstück Flur 2 Nr. 1520/387 der Gemarkung Bielefeld, Hofraum, Hallerweg, groß 17 Ar 3 Quadratmeter mit Wohnhaus nebst Hofraum-Langenhagen Nr. 34, Grundbesitzer: Mutter, Artikel Nr. 1832, Gebäude: Feuerrolle Nr. 6560 am 6. Oktober 1902, Vormittags 9 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 9 im Amtsgerichtsgebäude versteigert werden.

Das Gebäude ist mit 750 Mark jährlichen Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. Juni 1902 in das Grundbuche eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Diesemjenigen, welcher ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. (1903,222)

Bielefeld, den 14. Juli 1902.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Bielefeld belegene, im Grundbuche von Bielefeld Band 86 Blatt 30 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Klempnermeisters Wilhelm Selhausen in Bielefeld eingetragene Grundstück Flur 11 Nr. 413/18, Föllenderstraße, 7,06 Ar groß, Hofraum mit a. Wohnhaus und Hausgarten, Siegfriedstraße 59, b. Hinterhaus am 22. November 1902, vormittags 9 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 9 im Amtsgerichtsgebäude - versteigert werden.

Das Grundstück ist unter Nr. 4758 der Gebäudesteuerrolle und zwar das Wohnhaus mit 1125 Mark und das Hinterhaus mit 275 Mark Nutzungswert veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. September 1902 in das Grundbuche eingetragen. (2770,263)

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Diesemjenigen, welcher ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. (1903,222)

Bielefeld, den 10. September 1902.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Diesemjenigen Personen, welche für das Jahr 1903 einen Wandergewerbesteuer-Beleg zum Vertriebe des Gewerbes im Umherziehen zu erhalten wünschen, werden hiermit aufgefordert, sich zu diesem Zwecke in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. November d. Js. während der Dienststunden auf dem Amtsbureau zu melden.

Diesemjenigen, welche bereits im Besitze eines Gewerbesteuer-Beleges sind, haben diesen bei der Anmeldung mit vorzulegen. (Schildeke, den 17. September 1902.)

Der Amtmann. Goede.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, das die nächsten Staatssteuer-Beleg-Termine wie folgt stattfinden: Haus Nr. 1 bis 110: Montag, den 22. d. M., Haus Nr. 111 bis 220: Dienstag, den 23. d. M., von Nr. 221 an: Mittwoch, den 24. d. M.

Die Staatssteuer-Beleg-Termine werden wieder im Rathaus-Bürgerzimmer abgehalten. Den Steuerzahlern wird hierbei empfohlen, zu gleicher Zeit die in diesem Monate fälligen Gemeindesteuern in der Stadtkasse zu entrichten.

Born, 15. September 1902.

Der Magistrat.

Belge.

Rechnungsformulare

in allen Formaten vorrätig bei J. D. Küster Nachf., Niedernstraße 27.

Jeder Arbeitgeber

findet seine Interessen vertreten durch

Die **Deutsche Arbeitgeber-Zeitung**
Centralblatt und Publikations-Organ der deutschen Arbeitgeber-Verbände
Redaktion und Verlag: Berlin S. 42, Oranienstraße 141.

Die unterzeichnete Papierhandlung hält zu Original-Preisen vorrätig:

Dieterichs & Mertens technische und kaufmännische Molkerei-Buchführung.

Milchlieferungsbuch - Milch - Annahmebuch - Butter - Abgabebuch - Butterbuch - Käsebuch - Betriebs-Übersicht für Molkerei - Molkerei-Tabelle für Guts- und Molkerei - Unternehmungsbuch - Vertriebsbuch - Tages - Verkaufsbuch - Kontobuch - Lagerbuch - Kassabuch - Geld - Register - Hauptbuch - Inventarbuch - Lagerbuch - Butter - Lagerbuch - Berechnung der Milchgabe - Abrechnungsbuch - Abrechnungsbuch - Monatsabschlussbuch - Bilanzbuch - Gewinn- und Verlustrechnungsbuch - General-Bilanzbuch - Gewinn- und Verlustrechnungsbuch - Eingangs- und Ausgangsbuch - Verkaufsbuch.

Sämtliche Bücher sind zu den von den Herausgebern vorgeschriebenen Original-Preisen zu beziehen. Ausführliche Prospekte und Preislisten werden auf Wunsch gratis und franco versandt. (2,233)

J. D. Küster Nachf.,

Bielefeld.

Niedernstraße 27.

Bekanntmachung.

Wir fordern hierdurch die Bewohner unserer Stadt auf, zur dreihundertjährigen Jubel-Feier des Gymnasiums Leopoldium am 29. und 30. September und 1. Oktober d. J. ihre Häuser zu beflaggen und durch rege Teilnahme an den Festlichkeiten ihr Interesse für die Anstalt zu bekunden. (Detmold, 18. September 1902.)

Der Magistrat.

J. S. Rudol.

Geschäfts-Eröffnung. Temming & Sander

Lithographie,
Buch- und Steindruckerei,
Schreib- und Papierwarenhandlung

empfehlen sich zur Lieferung aller Arten Drucksachen für Familie und Geschäft. Gut sortiertes Lager in Schreib-, Papierwaren u. sämtlichen Kontorartikeln. Altstädter Kirchstraße 10, im Hause des Herrn A. Wilhelm. Bielefeld. (Cb. 222)

Gegründet 1876.
SCHUTZ-MARKE
Schloss-Brunnen
Gerolstein
Natürlich kohlensäure Mineral-Quelle.
Tafelgetränk I. Ranges.
Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.
Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.
Hauptniederlage: Anton Bruns, Bielefeld, Bielefeldstr. 18.
2767,228 ?? Die Direktion: Gerolstein, Rheinpreussen.

Einladung

Alle Damen (auch Herren), welche sich für die richtige Behandlung der Haare interessieren, werden freundlich eingeladen, in unsern Salon, beim Besuche der Dampfbäder, eine Ausstellung in unsern Bade- und Toilette-Parlör (Recht in der langen Hauptstraße) zu kommen. Sie werden bald selbst ganz bestimmt viele bekannte Bekannte finden. Fragen Sie alle darnach, die dort waren!

*2599,233

Aachener Badeöfen
D. R. P.
über 70.000 im Gebrauch.
Houbens
Gasheizöfen
Vertreter an fast allen Plätzen.
J. G. Houben Sohn Carl
AACHEN

Nur die Marke „Peilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin - Toilette - Cream - Lanolin.

Man verlange nur

„Peilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück. *5327,30m

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Bielefelder Haus- u. Grundbesitzer-Verein.
Unser Bureau befindet sich jetzt Hermannstraße Nr. 33, 1. Treppe. Der Geschäftsführer: F. Sundermann. (2785,224)

Lehrerin

sucht volle Pension oder 3 unmöbl. Räume in der Nähe der Pauluskirche oder des Kesselbrinks. Offerten unter Z 137 an die Exped. d. Bl.

Einsatzbranche.

Wir suchen ein mit der Einsatz-fabrikation durchaus vertrautes junges Mädchen als Vorsteherin unserer Einsatzabteilung. (2777,223)

Oertmann & Heyer,

Kaiserstr. 38.

Für Schaufenster - Dekoration!

Wellpapier

in rot, blau und gelb absolut fettleht. 75 cm breit, à Meter 30 Pfg.

Das Papier ist infolge seines schönen Aussehens, seiner Haltbarkeit und Fettleichtigkeit geeignet für Schaufenster-Dekoration, zum Befestigen von Schildern und Aufhängen von Schränken. Wegen seiner elastischen und febernden Eigenschaften kann das Papier auch zum Einpacken von Medizin- und anderen Flaschen benutzt werden, um dieselben vor dem Zerbrechen zu schützen. (2,222)

Vorrätig bei J. D. Küster Nachf., Niedernstraße 27.

Höchste Auszeichnung!

Hamburg, August 1902.
Vom Verein Hamburger Gastwirte 1871 erhalten

Goldene Medaille u. den Ehrenpreis wurde bei der Original-Reichel-Essenzen-Markte-Lichterherz-Über 200 Sorten zur schnellen und leichten Selbstbereitung eines jeden Likörs etc. Man prüfe selbst.

Allein Echt in Originalfl. mit Gebrauchsvorschrift für fast 2 1/2 Ltr. 40, 50, 60 75 Pfg. etc. Je nach Sorte.

nur die Lichterherz-Markte! Zu haben in Drogerien, Apotheken, Weinhandlungen, nicht durch Täuschen.

Otto Reichel, Essenzfabrik, Berlin S.O., Eisenbahnstr. 4.

Niederlagen in fast allen Orten Deutschlands. Jeder verlange kostenfrei: „Die Destillation im Haushalte.“ (2781)

Wasche mit Luhrs

Bücher-Revisionen

und Ordnungen, Uebertragungen, Bilanzen, Inventuren d. Verbände, Bücher-Revisor Louis Schulten in Born M. 2. 2. Vorkühliche Empfehlungen. (2030,228)

Nr. 223.

Die „Bestfällige“ Feiertags- und Umgebungs- und Preis des Blattes Agenturen vierteljährlich

Zur

2204

Nachdem von Nordpolfahrer Dr. Reichen ins nördliche ohne den Nordpol Ansicht, bis Oberfläche jemals und es wird das neuen Misserfolg, erfahren, was die forschung der arktischen Resultate zielt haben. Zu heit die bestehende gebiets, in welche (siehe die Zeichen) weil erfolgreichste tragen sind, und folgendes:

In den Jahren Kapitän Dr. C. M. Nordliche Eismeer-ung die Nordküste und dadurch das westlichen Durch Nordenskiöld fand die sog. nordöstliche Norwegen aus a. Offens entlang fu mit dem Schiffe lich verfuhrte, die geführter Richtung fror jedoch schon Nähe der Herald 77° 15' nördl. Bre es am 13. Juni 1 ging. Einen für d Wert besitzen die sie fast stets du Kaufen fuhr 1893 Norwegen aus du bis zu den neu sein Schiff einfrier über den Nordpol mung trug dann a westlicher Richtung in südwestlicher d Spitzbergs. De von seinem Schiffe 85° 57' Nordbreite Kapitän Cagni, v Nordbreite, dem v Punkt, die Mitter Peary, welcher Schiffe „Windward“ beabsichtigt an d